



## WIEDERSEHEN

● Anida Latic, Aferdita Berishaj, Michael Meyer & Lars Fiechter

Es ist kalt, dunkel und nass in der Zelle. Malik und ich warten auf unseren Gerichtstermin. Ich vermisse mein schönes, warmes Zuhause. Ein leckerer, heisser Kakao wäre jetzt perfekt! Plötzlich geht das Licht an. Ein grosser Wächter, der uns Frühstück bringt, tritt in die Zelle. Er ist bullig, grimmig und kahlrasiert, er stinkt stark nach Schweiss und trägt eine dreckige Uniform. Altes Brot und dreckiges Wasser bringt er uns, man könnte meinen, dass das Wasser, wie auch das Brot, von letzter Woche ist. Das erinnert mich an unser letztes gemeinsames Abendessen, bevor wir festgenommen worden sind. Malik führte mich in ein edles Restaurant aus, welches im grossen neuen Einkaufszentrum eröffnet worden war. Es gab Khoresh Bademjan. Nach dem romantischen Abendessen ging er beim grossen Brunnen vor mir auf die Knie und machte mir einen Antrag. Ich konnte es kaum glauben. Ich war so glücklich, dass ich die ganze Welt umarmen wollte. Die

Leute um uns begannen zu klatschen. Das Klatschen wird zu einem Klopfen. Ich habe geträumt. Es war ein schöner Traum. Der Wächter klopft an die morsche Holztür. Er holt uns für unseren Gerichtstermin ab. Malik ist es durch das alte Brot unwohl geworden, weswegen er nicht fit ist. Das ist dem Wächter aber egal; er meint nur: «Steh auf, du faules Schwein!» Man sieht Malik förmlich an, wie schlecht es ihm geht. Noch schlechter als meinen Eltern, als sie erfuhren, dass ich Malik heiraten werde. Sie hatten ihn noch nie gemocht, und die Tatsache, dass ich ihn heiraten würde, gab ihnen den Rest. Sie waren so hasserfüllt. Ich hatte sie noch nie so wütend erlebt. Sie waren enttäuscht von mir. Ich spielte ihnen vor, dass es mir egal sei, obwohl ich eigentlich grosse Angst hatte. Als wir dann am Abend zu Hause waren, klingelte es an der Tür. Es war die Polizei. Sie hatten einen Haftbefehl, um uns festzunehmen. Denn es war gesetzlich verboten, in der

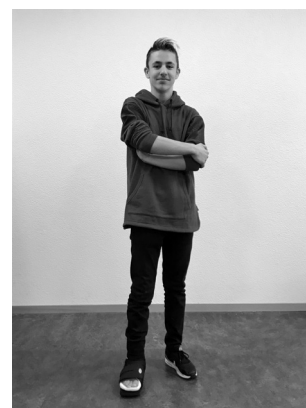


Öffentlichkeit jemandem einen Antrag zu machen. Die Polizisten nahmen uns mit. Wir kommen im Obersten Gericht an. Es ist ein grosser, kalter und weiss gestrichener Raum. Die Zuschauer buhen uns aus, und einige rufen sogar: «Hängt die Schweine!» Auf den Zuschauerplätzen sitzen Maliks Familie und meine. Mutter zeigt überhaupt keine Emotionen und starrt mich mit einem seelenlosen Blick an, während mein Vater nur enttäuscht den Kopf schüttelt. Sie wollen, dass wir im Knast verrotten; ihrer Meinung nach hätten wir es verdient. Maliks Eltern hingegen sind voller Hoffnung, dass wir freikommen. Der Richter ist gnädig mit uns. Er beschliesst mit wichtiger Miene, dass wir nicht ins Gefängnis müssen, wenn wir nie mehr wieder zusammenkommen werden. Diese Entscheidung ist katastrophal. Wir erheben Einspruch, doch es bringt nichts. Diese Strafe lassen wir uns aber nicht gefallen, und wir beschliessen, uns erneut zu treffen, wenn es wieder sicher für uns ist. Fünf Jahre sind seither vergangen, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben. Wir treffen uns auf der alten Brücke, die mit Moos bedeckt ist, wo wir uns auch kennengelernt haben. Was wir zu diesem Zeitpunkt nicht wissen, ist, dass unser Lieblingsort unser Schicksal besiegeln wird. Malik sagt mir mit erleichterter Stimme: «Ich habe dich vermisst! Ich dachte, sie hätten dich erwischt.» Ich antworte Malik nur: «Ich habe dich auch vermisst, mach dir keine Sorgen, mir geht es gut.» Die Sonne geht langsam unter, wir umarmen uns. Ich weine vor Freude, da ich endlich wieder mit Malik zusammen sein kann. Plötzlich hören wir eine Stimme: «Hey! Stopp ihr zwei!» Es ist ein Polizist, der uns festnehmen will. Malik und ich wissen: Jetzt ist es vorbei, jetzt sind wir auf der Flucht vor dem Gesetz. «Renn, Jasmin! Renn! Ich halt ihn auf!», ruft mir Malik nach. Ich will ihn nicht zurücklassen, doch ich laufe um mein Leben. Nach ei-

nigen Metern hüpfte ich in ein Gebüsch, wo man mich nicht sieht. Plötzlich höre ich Schüsse und sehe, wie jemand von der hohen Brücke fällt. Ich habe Angst, ich fühle mich allein und verloren, und gleichzeitig bin ich neugierig, wer von der Brücke gefallen ist. Ich befürchte, jetzt habe ich Malik endgültig verloren.



Anida Latic aus Langenthal macht eine Lehre als Kauffrau bei Die Mobiliar in Herzogenbuchsee



Michael Meyer aus Roggwil macht eine Vorlehre als Koch im Altersheim Spycher in Roggwil. Anschliessend kann er dort ab August 2020 seine Lehre machen.



Lars Fiecher aus Auswil macht eine Lehre als Logistiker bei der Firma Galliker in Altishofen.



Aferdita Berishaj aus Huttwil macht eine Vorlehre als Fachfrau Hauswirtschaft im Altersheim in Burgdorf. Ab August 2020 hat sie eine Lehrstelle im Sumia in Sumiswald.